

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Nr. 5.

Nagold, Mittwoch den 10. Januar

1900.

Amtliches.

An die Bezirksangehörigen und die gem. Aemter. Ankauf, betreffend die Veranstaltung einer Sammlung zur Bewilligung eines Freibetts für arme Kranke des Bezirks im neuen Bezirkskrankenhaus in Nagold.

Das Dank der hohen Freigebigkeit und selbstbewußten Einsicht der Aemterausübung und der bürgerl. Kollegien der Stadt Nagold nach den neuesten Erfahrungen der Krankenpflege einrichtende Bezirkskrankenhaus wird voraussichtlich Mitte kommenden Jahres in Betrieb gesetzt werden können. Im Hinblick auf die große Wohlthat und das öffentliche Bedürfnis einer guten Fürsorge für arme Kranke in einem zweckmäßig eingerichteten Krankenhaus einerseits und den reichen Ernte- und Obstkäufen im Bezirk in diesem Jahr andererseits hat der Ausschuss des Bezirkswohlthätigkeitsvereins von beschließen, durch Sammlung von Beiträgen eventuell im Wege einer Hauskollekte Mittel zur Bewilligung eines Freibetts für arme Kranke des Bezirks im neuen Bezirkskrankenhaus zu schaffen.

Die zu begründende Freistelle soll nicht sowohl denjenigen Armen zu Gute kommen, für welche die Armenverbände und die Gemeinden schon an und für sich zu sorgen haben, sondern denjenigen Kranken, armen und hilfbedürftigen Personen, welche die Mittel einer Verpflegung in einem guten Krankenhaus nicht besitzen, bei ihrem Krankheitsausbruch und ihren Familienverhältnissen aber der Unterbringung in einem Krankenhaus bedürfen. Zu Beschaffung einer solchen Freistelle sind ganz erhebliche Mittel erforderlich, da nur die Zinsen des erkauften Fonds verwendet werden sollen und der Beitragsausmaß pro Tag sich wohl auf 1 M 20 S bis 1 M 50 S stellen wird, so daß pro Jahr 450—550 M erforderlich sind und hiernach ein Kapital von 12—15000 M zu sammeln wäre, wodurch aber bei der Anschaffung einer durchschnittlichen Verpflegungsbetrag einer Person im Krankenhaus von einem Monat im Jahr 12 arme Kranke verpflegt werden könnten.

An die Bezirksangehörigen ergeht nun die dringende Bitte, zu dem beabsichtigten wohltätigen Zweck durch reichlich bemessene Gaben nach Kräfte beizutragen zu wollen, damit den armen Kranken des Bezirks die große Wohlthat einer guten Pflege und sachkundigen Behandlung in einem gut eingerichteten Krankenhaus in möglichst weitem Maße zu Teil werden kann.

Als Bezirksausstellung ist die Amtspflege in Nagold bestimmt, an welche größere Beiträge alsbald eingesandt werden sollen.

Weiter sollen Beiträge durch Hauskollekten erammelt werden. Die gemeinschaftlichen Aemter werden um ersucht, vorstehenden Antrag in ihren Gemeinden bekannt geben und sofern nicht sonst reiche Beiträge fließen, eine Hauskollekte zur Sammlung von Beiträgen für fraglichen Fond veranstalten zu wollen.

Die erammelten Gelder wollen an die Amtspflege Nagold eingesandt werden, welche die Namen der Geber veröffentlicht werden.

Weiter wollen die gemeins. Aemter darauf Bedacht nehmen, daß für den wohltätigen Zweck von verlässlichen

Personen ihrer Gemeinden auch Einnahmen gemacht werden, um so möglichst reiche Mittel zu beschaffen.

Nagold, den 14. Dec. 1899.

R. g. m. Oberamt.

Oberamtmann Ritter, Dekan Römer, Dekan Eiberger.

Militäraushebung pro 1900.

Auf Grund der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 (Reg.-Bl. von 1889 S. 5 ff.) wird folgendes bekannt gemacht:

1. Die Militärdienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Nach Beginn der Militärdienstpflicht (s. Abs. 1) haben die Wehrpflichtigen die Obliegenheit, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen anzumelden. (Wehrpflicht.)

Diese Anmeldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärdienstpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder, sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

3. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltort, noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

4. Wenn die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein vom R. Standesamt kostenfrei zu erteilendes Geburtszeugnis (Geburtschein) vorzulegen.

5. Sind Militärdienstpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach oben Ziff. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Ehe-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärdienstpflichtigen so lange als möglich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ortsbehörde erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärdienstjahre enthaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Bezug des Wohnortes, Gewerbes, Standes etc.) dabei anzugeben.

7. Eingewanderte (R.-M.-G. § 11), welche in das militärdienstpflichtige Alter eingetreten sind, bei früheren Aus-

hebungen Uebergegangen, sind gleichfalls zur Anmeldung verpflichtet.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärdienstpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ortsbehörden ausdrücklich hieron entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärdienstpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärdienstjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs der Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die neue Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Versäumung der Meldefristen, (oben Ziff. 1, 6 und 9) entbindet nicht von der Wehrpflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Wehrpflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

12. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht schon früher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärdienstpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgeschickt haben, haben sich beim Eintritt in das militärdienstpflichtige Alter bei dem Civilwohnsitzenden der Ortskommission ihres Wohnortes (vgl. Ziff. 2 und 3) schriftlich oder mündlich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, bzw. unter Vorlegung des Befähigungsnachweises, zum Seekadetten, zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

13. Sofern sich die Berechtigten im Besitze des Berechtigungsscheines befinden, werden sie durch die Ortskommission bis zum 1. Okt. ihres vierten Militärdienstjahres, d. i. des Jahres, in welchem sie das 23. Lebensjahr vollenden, zurück gestellt.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dies in ihren Gemeinden durch Ausschellen und Anschlag der ihnen zugegangenen Plakate bekannt zu machen.

Nagold, den 8. Januar 1900.

R. Oberamt, Ritter.

Nagold.

Erlaß an die Ortsvorsteher, betr. die Anlegung und Führung der Rekrutierungs-Stammrollen.

Unter Hinweisung auf §§ 44—46 der Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 (Reg.-Bl. Nr. 3 pro 1888) wird zur genaueren Beachtung im Einzelnen noch folgendes bemerkt:

1. In die Stammrolle für 1900 müssen aufgenommen werden:

9. 1889 in den Champs-Élysées und 10. wieder in den Elysäischen Feldern im Jahre 1844.

Ueber diese 10 Ausstellungen liegen keine genauen Ziffern vor. Die von 1855 nahm einen Flächenraum von 16 Hektar 80 Ar ein, von denen 12 Hektar überbaut waren. 5 Millionen 162,000 Besucher verschafften eine Gesamteinnahme von 3,200,000 Fr. Da die Kosten sich auf 11,500,000 Fr. beliefen, so betrug das Defizit über 8 Millionen. Die Weltausstellung von 1867 bedeckte einen Flächenraum von 687,800 Quadratmeter. Sie nahm 11 Millionen Besucher auf, die einen Ueberschuß von 2,817,000 Fr. einbrachten. Denn die Gesamteinnahme belief sich auf 26,257,000 Fr., die Ausgabe auf 23,440,000 Fr. Die Ausstellung von 1878 war vom finanziellen Standpunkte gründlich misglaten. Die Besucher, 16 Millionen, trugen 23,700,000 Fr. ein. Da das Unternehmen 55,400,000 Fr. gekostet hatte, so bezifferte sich der Verlust auf 31,700,000 Fr. Die letzte Ausstellung (1889), die einen Flächenraum von 96 Hektar einnahm, 21 mehr als die vorletzte, schloß mit einem Ueberschuße von 10 Millionen ab. Sie hatte 50 Millionen eingetragen und nur 40 gekostet.

Die Weltausstellung von 1900 zerfällt in 18 Gruppen, welche in 121 Klassen zerfallen. Die Gruppierung ist die folgende: 1. Erziehung und Unterricht, 2. Kunstwert, 3. Wissenschaftliche Instrumente, Buchdruckerei, 4. Material und allgemeines Verfahren der Mechanik, 5. Elektrizität, 6. Ingenieurwesen, Verkehrsmittel, 7. Landwirtschaft, 8. Gartenbau und Baumzucht, 9. Fortweien, Jagd- und Fischfang, Fruchtlese, 10. Lebensmittel, 11. Bergbau, Metallurgie, 12. Ausbildung und Ausstattung der öffentlichen Gebäude und Privatwoh-

Sollzugsverfügung und Wahlordnung für die Handwerkskammern.

(Schluß).

Auf die in die Stimmzettel gültig eingetragenen Personen entfallen so viele Stimmen, als von der höheren Verwaltungsbehörde als Stimmzahl der wahlberechtigten Vereinigung in Gemäßheit des § 5 festgelegt sind in die Stimmzettel eingetragen worden sind.

Ueber die Wahl entscheidet die einfache (relative) Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmengleichheit das von dem Beauftragten zu ziehende Loos.

§ 13. Der Beauftragte stellt die Wahlbarkeit der als gewählt zu betrachtenden Personen fest und legt das Protokoll über die Zusammenstellung des Wahlergebnisses mit sämtlichen Wahlakten der höheren Verwaltungsbehörde vor. Diese prüft die Akten, stellt das Wahlergebnis fest und legt die Gewählten von der auf sie gefallenen Wahl mit der Anforderung in Kenntnis, etwaige Ablehnungsgründe (§ 18 des Gewerbeverordnungsgesetzes vom 29. Juli 1890, Reichs-Gesetzblatt S. 141) binnen zwei Wochen schriftlich geltend zu machen.

Sollte eine der als gewählt bezeichneten Personen nicht wählbar sein oder aus einem zulässigen Grund die Wahl ablehnen, so hat eine anderweitige Feststellung des Wahlergebnisses zu erfolgen, bei welcher die der nicht wählbaren oder der ablehnenden Person zugefallenen Stimmen unberücksichtigt bleiben. Sind weitere Stimmen auf einen wahlfähigen Hand-

werker nicht gefallen, so ist eine Nachwahl innerhalb des Wahlkörpers vorzunehmen.

Das Ergebnis der Wahl ist von der höheren Verwaltungsbehörde der Handwerkskammer mitzuteilen, sowie im Gewerbeblatt zu veröffentlichen.

Anfechtungen der Wahlen wegen Rechtsnichtigkeit sind binnen der Ausschlußfrist von vier Wochen nach dem Wahltag bei der höheren Verwaltungsbehörde anzubringen und von dieser dem Ministerium des Innern vorzulegen, welches endgültig entscheidet.

Die Pariser Weltausstellung von 1900 hat Anlaß gegeben, sich einmal nach den früheren Pariser Weltjarmärkten umzusehen. Die Pariser Weltausstellung von 1855 galt, abgesehen von der Londoner (1851) für die erste in ihrer Art. Das ist jedoch ein Irrtum, da ihr schon zehn „Exposition universelles parisiennes“ vorausgegangen sind:

1. Die Ausstellung vom Jahre 6 (19. September 1798), die auf dem Marsfelde unter einem Bogengange, welcher von Chalgrin, dem Baumeister des Arc de Triomphe de l'Étoile, aufgeführt worden war, stattfand.

2. Die vom Jahre 9 (September 1801) im Hofe des Louvre.

3. Eine dritte im Jahre 10, ebenfalls im Hofe des Louvre.

4. Die Ausstellung auf der Esplanade der Invaliden im Jahre 1803.

5. 1819 im Louvre-Palaste.

6. 1823 ebenfalls und einige Jahre später eine

7. im gleichen Palaste.

8. 1834 auf der Place de la Concorde.

- a) alle innerhalb des Gemeindebezirks im Jahre 1880 geborenen männlichen Personen, sofern sie nicht erweislich gestorben sind,
- b) die in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. d. J. sich anmeldenden Militärpflichtigen,
- c) die sich nachträglich anmeldenden Pflichtigen,
- d) die etwa im Auslande geborenen und dort sich aufhaltenden, den Familienregistern und Bürgerlisten entnommenen Pflichtigen,
- e) die durch amtliche Nachforschungen der Ortsbehörden etwa sonst noch ermittelten, zur Anmeldung Verpflichteten.

Wahrscheinlich der Altersklasse 1880, welche vor dem Eintritt in das militärpflichtige Alter freiwillig in das aktive Heer eingetreten sind, werden der Kontrolle wegen auch eingetragen.

Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungs-urkunde und weiterhin anzugeben, ob und wann die Auswanderung zum Vollzug gekommen ist.

Im übrigen sind die Personen, welche die deutsch- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Stammtafel ausgeschlossen (vergl. jedoch § 21 Ziff. 2 der Wehrordnung). Zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen.

II. Der Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammtafel pro 1900 hat in alphabetischer Reihenfolge des Familiennamens der Militärpflichtigen zu geschehen und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstabens des Alphabets genügender Raum zu Nachträgen freizulassen. Da, wo bei einem oder mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist ein entsprechend größerer Raum freizulassen. Es ist darauf zu achten, daß die Familiennamen in der richtigen Schreibweise eingetragen werden, und sind daher die Militärpflichtigen in dieser Richtung zu befragen.

In der Nummerierung ist bei jedem Buchstaben mit R. 1 zu beginnen. Die Militärpflichtigen mit gleichen Anfangsbuchstaben werden unter sich in Spalte 2 nummeriert und zwar unmittelbar hinter einander ohne Zwischenraum zu Nachträgen. Im Falle der Anlegung besonderer Geburtslisten ist die Nummer daselbst zu vermerken.

Muchelich geborene Söhne sind unter demjenigen Geschlechtswort einzutragen, dessen Führung ihnen nach der Verfügung vom 16. Sept. 1836 (Reg.-Bl. S. 471) bzw. § 25/26 des Reg. vom 6. Febr. 1876 (Reg.-Bl. S. 28) bzw. § 35/36 der Minist.-Verf. vom 17. April 1891 (Reg.-Bl. S. 73) zukommt. Unter „Bemerkungen“ ist eventuell beizufügen: „Vater hat Namensführung gestattet“, bzw. „durch nachgesetzte E. e legitimiert“.

Bei Militärpflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Aufname zu unterstreichen**.

Die Rubriken 1—10 der Stammtafel sind genau und vollständig auszufüllen, sofern dies mit unabweislicher Sicherheit geschehen kann. Insbesondere ist „Stand oder Gewerbe“ genau anzugeben, (z. B. Fährer, Pferde- oder Ochsenbauer, Huf- oder Wagenschmied u. dgl. bei Fabrikarbeitern die Art der Beschäftigung), und bei Ortsabwesen den Ort der **Inhabersort** zu ermitteln.

III. Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche in einem Gemeindebezirk hieher erstmals zur Anmeldung kommen, sind in die Stammtafel, ihrer Altersklasse je hinter dem letzten Namen mit gleichen Anfangsbuchstaben einzutragen.

Auch in diesen Stammtafeln ist über **sämtliche** Anmeldungen **Vermerk** zu machen.

Die **Streichung** eines Mannes in der Rekrutierungsstammtafel darf nur mit Genehmigung des Ortsvorstehenden der Ersatzkommission stattfinden. (W.-O. § 46 Ziff. 14.)

IV. In die Rubrik „Bemerkungen“ sind neben sonstigen für die Beurteilung des Lebenswandels erheblichen Angaben **alle** gegen Militärpflichtige erkannte **Strafen**, sowohl gerichtliche als polizeiliche einzutragen, und es ist hiebei thunlichst anzugeben, ob und wann etwaige Strafen **verbüßt** worden sind (Min.-Amtsbl. v. 1892 S. 535). Liegen keine Bestrafungen vor, so ist zu vermerken: **Strafen 0**.

Die Stammtafeln der Jahre 1898 und 1899 sind in dieser Hinsicht zu ergänzen. Bei ungenügendem Raum sind besondere Vorstrafenverzeichnisse zu fertigen und den Stammtafeln beizufügen.

Ortskundige Fehler Militärpflichtiger (Blindheit, Taubheit, geistige Beschaffenheit, Epilepsie u.) sind gleichfalls einzutragen.

V. Bei der Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammtafel haben die Ortsvorsteher sich genau zu überzeugen, daß die Angemeldeten auch tatsächlich in der Gemeinde sich aufhalten, bzw. nicht anderwärts wohn- und gestaltungspflichtig sind. Schriftliche Anmeldung von Militärpflichtigen, welche an einem andern Ort innerhalb des Deutschen Reiches sich aufhalten, sind als unzulässig zurückzuweisen. Im Falle des Verdachts einer **Fälschung** haben die Ortsvorsteher dem Unterzeichneten unverzüglich Anzeige zu machen.

VI. Der **Abschluß** bzw. die Beurkundung der Stammtafeln für das Jahr 1900 hat nach Maßgabe des Vorbruchs auf der letzten Seite der Stammtafeln durch den Gemeinderat und den Ortsvorsteher **auf 2. Februar ds. Js.**

zu erfolgen, und es sind hierauf die Stammtafeln der Jahrgänge 1898—1900 (incl.) nebst Geburtslisten und Beilagen **ungefäumt** an das Oberamt einzusenden.

13. Gespinnte, Gewebe, Kleider, 14. Chemische Industrie, 15. Verschiedene Industrien, 16. Volkswirtschaft, Hygiene, Armenwesen, 17. Kolonisation, 18. Land- und Seeherr.

Die Beurkundung der **Ortsvorsteher** hat auch in den Stammtafeln pro 1898 und 1899 zu geschehen. Nagold, den 8. Januar 1900.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

betr. **Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig freiwilligen Militärdienst.**

Diejenigen im Jahre 1880 geborenen jungen Leute, welche im Besitze gültiger (Schul-)Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig freiwilligen Militärdienst spätestens bis zum 1. Februar 1900 unter Beifügung der in § 89 Ziff. 4 lit. a—c bzw. Ziff. 6 lit. a der deutschen Wehrordnung vom 22. Novbr. 1888 vorgeschriebenen Papiere bei der R. Wärtt. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Kanzlei der Rgl. Kreisregierung) einzureichen sind.

Die **Ortsbehörden** werden hiesbei darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge Abänderung der Wehrordnung § 89 Ziff. 4 b (Regierungsblatt von 1899 S. 347; vergl. auch Staatsanzeiger Nr. 291 S. 2163 in der Beilage) die **Einwilligungserklärungen der Väter** bzw. Vormünder bei den Gesuchen um Erteilung von Berechtigungsscheinen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst in nachstehender Weise abgefaßt sein müssen:

Einwilligungserklärung.
 „Zu dem Gesuche meines Sohnes (Vor- und Familiennamen):
 (Geburtszeit):
 (Beruf):
 um die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gebe ich meine Einwilligung mit der Erklärung, daß ich mich dem Bewerber gegenüber hienit verpflichte, für die Dauer seines einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung zu tragen, und daß ich mich, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, dieser gegenüber für die Erfüllungspflicht des Bewerbers hienit als Selbstschuldner verbürge.“

N., den 1900 T. Unterschrift des Vaters:)

Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift, sowie die Fähigkeit des (N. N.) zu Bestreitung der vorgenannten Kosten wird hienit bescheinigt.

N., den 1900 (Unterschrift der Ortsbehörde.)
 Nagold, den 8. Januar 1900.

R. Oberamt. Ritter.

Den Ortsbehörden

gehen mit nächster Post die Formulare zu den neuen Stammtafeln mit der Botsung zu, dieselben baldthunlichst anzulegen, damit sie bis 3. Februar ds. Js. dem Oberamt vorgelegt werden können.
 Nagold, den 8. Jan. 1900.

R. Oberamt. Ritter.

Die R. Standesämter

werden veranlaßt, Auszüge aus den Sterberegistern des Jahres 1899, enthaltend die Eintragung von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und nicht im Gemeindebezirk geboren sind, unter Benützung der ihnen demnachst zugehenden Formulare als „Militaria“

spätestens bis 15. ds. Mts. hieher einzusenden.

(Zu vergl. Minist.-Verf. v. 27. Mai 1895 Minist.-Amtsbl. S. 217/223).
 Den 8. Januar 1900.

R. Oberamt. Ritter.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 8. Januar.

(Korresp.) **Museum Nagold.** Zum Abschluß der Weihnachtstag versammelte sich am Abend des 7. Januar auch die hiesige Museums-Gesellschaft um den brennenden Weihnachtstbaum. Noch vor der festgesetzten Stunde waren die oberen Räume des Schlosses z. Th. dicht besetzt. Die von längst bewährter Hand sanft und geschmackvoll angeordnete Stuhlreihe ließ einen genussreichen Abend erwarten. Es folgten, vorgetragen von Mitgliedern der Gesellschaft, reizende Klavier-, Violin- und Gesangsstücke. Damit wechselten prächtige Chöre und köstliche humoristische Szenen. Mit dem gemeinschaftlichen Cantus „O Tannenbaum“ schloß der erste Teil des Programms. Daraus ergriff der neugewählte Vorstand das Wort, um in markiger Rede einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr zu werfen. Mit warmen Worten der Anerkennung gedachte er der hervorragenden Verdienste seines Vorgängers in diesem Ehrenamte. Herzlichen Dank sagte er denen, die seit ihrer Kräfte in den Dienst der Gesellschaft gestellt haben, um die Feste derselben zu verschönern. Er selbst gelobte, alles zu thun, was für das fernere Blühen und Gedeihen des Museums notwendig sei. Zugleich richtete er an alle Mitglieder die dringende Bitte, ihn in seinen Bestrebungen künftighin nach Kräften unterstützen zu wollen. Seine Rede klang aus in ein begeistert ausgeprochenes Hoch auf die Museums-Gesellschaft. An die kurze Erwiderung des früheren Vorstandes schloß sich die Verteilung der Wirkungsbücher im Saale abgebauten Oben an. Der zweite Teil des Programms wurde dann in gleich

vorzüglicher Weise wie der erste abgewickelt, so daß für viele Zuhörer nur zu rasch das Ende der Veranstaltung herankam. Alle waren darin einig, einen herrlichen Abend erlebt zu haben. Herzlicher Dank gebührt dafür vor allem dem aufopferungswilligen Vorstande, der es so prächtig versteht, derartige Aufführungen anzuordnen und zu leiten. Aufrichtiger Dank sei aber auch all den Damen und Herren gesagt, die durch ihre herrlichen Leistungen den Abend so genussreich als möglich gestalteten.

Postzustellungsurkunden. Durch die neue Fassung der Zivilprozessordnung haben die gesetzlichen Vorschriften über das Zustellungsverfahren vom 1. Januar 1900 ab in mehreren Punkten eine Aenderung erfahren. Sodann hat sich die Notwendigkeit der Ergänzung einzelner Vorschriften über das Postzustellungsverfahren ergeben. Die Formulare zu Postzustellungsurkunden werden demzufolge einige Aenderungen erhalten, welche aber nicht derart sind, daß die bisherigen Formulare nicht mehr verwendet werden könnten. Mit der Ausgabe der abgedruckten Formulare wird somit erst nach dem Kaufbrauch des Vorrats an den gegenwärtigen Formularen begonnen werden. Auf folgende Bestimmungen wird besonders aufmerksam gemacht: 1) Der Vermerk „Einschreiben“ ist bei Briefen mit Postzustellungsurkunde nicht mehr zulässig, 2) bei der vereinfachten Zustellung muß durchweg ein Formular auf blauem Papier verwendet werden, 3) die vereinfachte Zustellung ist auch bei Briefen von Privatpersonen zulässig. Die Verichtigung der Wärtt. Postordnung bleibt vorbehalten.

•• **Wildberg, 8. Jan.** Gestern und vorgestern veranstaltete hier die Arbeitslehre, Frau Bauer, eine sehr hübsche und übersichtliche Ausstellung von Arbeiten ihrer Schülerinnen, um deren Eltern einen Einblick in die Leistungen dieser nachbringenden aber leider bisher noch vielfach angefochtenen Einrichtung zu gewähren. Die Arbeiten legten fast durchweg ein erfreuliches Zeugnis ab von der Fertigkeit, welche die Schülerinnen — seit erst 2 Jahren — im Stricken, Häkeln, Stramin- und Weizenähnen erlangt haben. Die Ausstellung erregte sich eines zahlreichen Besuchs und aufrichtiger Anerkennung. Möchte dieselbe dazu dienen, den Eifer der Eltern und Kinder für die treffliche Einrichtung der Arbeitsschule immer noch mehr anzuspornen!

Stuttgart, 6. Jan. (Korr.) Bei der heutigen Landesversammlung der Württembergischen Volkspartei, die zahlreich besucht war und von Rechtsanwalt Dießing von Tübingen geleitet wurde, erstattete zu Beginn J. D. Galler, der neugewählte Stuttgarter Gemeinderat, den Partei- und Rassendbericht und wies darauf hin, daß das Landtagsmandat in Crailsheim mit Hilfe des Partrums an die Agrarier, das Reichstagsmandat in Eßlingen an die Sozialdemokraten übergegangen sei. In Nagold habe die Partei nur eine Zählkandidatur aufgestellt. Es sei zwar viel für die Partei geschehen, namentlich auch für die Parteipresse, es müsse aber noch weit mehr getan werden, namentlich sollten die Parteigenossen größere Opfer für die Presse und speziell für den „Beobachter“ bringen, damit die Partei ihre Ideale hochhalten könne. Oberpostsekretär Dr. Haack-Ludwigsburg glaubt, dem „Beobachter“ durch eine Verminderung des Abonnementspreises eine größere Abonnentenzahl versprechen zu können, was aber Kammerpräsident Bayer bezweifelt. Die Parteigenossen sollten eben größere Opfer für den „Beobachter“ und „Wegwiser“ bringen. Redakteur Illig-Söppingen sprach in gleichem Sinne. Friedrich Hauffmann meint, man solle den inneren Gehalt des „Beobachters“ heben. Ueber die Handwerkerorganisation berichtet Reichstagsabgeordneter Augst, weiß indes keine positiven Vorschläge zur Hebung des Handwerks zu machen. Alle gesetzgeberischen Maßnahmen zu seinen Gunsten seien bis jetzt wirkungslos geblieben. Eine größere staatliche Unterstützung für die Handwerker und Handwerkskammern könnte vielleicht einig-iges Gute schaffen. Eberhard Hermann aus Jagstheim (der unterlegene Kandidat bei der letzten Landtagswahl) sprach über die Landwirtschaft und empfahl neben wässigen Böden eine möglichst zahlreiche Erntedeckung der dem Bauernstand angehörigen Soldaten und die Bildung möglichst vieler landwirtschaftlicher Genossenschaften nach dem Muster der Molkereigenossenschaften. Aus Land und R. ich berichtete Konrad Hauffmann. Die Zuchttausvorlage sei ein politischer Fehler gewesen. Bei der Flottenvorlage handelten die Minister nur auf höheren Befehl. Man solle sich vor sprunghafter Entwicklung hüten. Ein Umschwung in der Weltlage sei nicht vorgekommen, die Flottenvorlage also auch nicht gerechtfertigt. Konflikte mit anderen Mächten werden immer seltener, was die politischen Folgen mit den Samooinfeln u. s. w. beweisen. England suche allerdings zur Zeit den Weltprogen zu spielen, aber die Barenlege zeigen ihm wieder einmal, daß Hochmut vor dem Fall komme. Ein freieres Deutschland wird von selbst an Ansehen und Sympathie bei den fremden Völkern gewinnen. Bei der Flottenvorlage müsse die Demokratie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Volkes prüfen. Eisen- und Kohlenindustrie sowie Maschinenfabrikanen seien die eigentlichen Flottenschwärmer. Man dürfe hoffen, daß im neuen Jahrhundert an die Stelle der Kriege die scheidgerichtliche Erledigung von Völkerstreitigkeiten treten werde. Bezüglich der inneren Verhältnisse erinnert Redner an den Fortschritt, welchen das Bürgerliche Gesetzbuch gebracht, an die Eisenbahnreformen, an die Verwaltungsreformen, an die Einführung der Wahllokale, an die Befreiung der Flugblätterverteilung von lästigen Bestimmungen, an die Reform der evangelischen Kirchenverfassung durch das Reverejalisierungsgesetz. Offenlich komme auch noch die Steuerreform zu stande. Der Eisenbahntarif soll im Interesse der Landwirtschaft und des kleinen Gewerbes billiger gemacht werden. Die Verfassungsrevision sei sehr weit gefördert wor-

den, aber Lebensläufe kommen, sich dem nächsten demokratischen seiner gegenüber Wasser Die Wol Kammer stimmen wählen werden Redner Bei dem Bayer hundertfranzösisch ung all unterdrückte für die auf den St. verfan des Sta ordentliche Parteio ordnete seiner Be zu dem des Pre wärtigen Politiker Strichen einander Staaten Frankrei den Wel Land fr Markt f sehen, d In die gottl ob sein die Partei r behalten, und des der Land aber es gehöre u nehmen fernher Größe, i sekretär Die Par glieder g Zunahme euge Prä gedenkt die nat Opferwi An der Tübinge Widen stänliche größere Reichsgg stänmisch der Land

ab für
haltung
Abend
einem
ichtig
verle
Herren
end so
Fassung
Christen
ab in
ann hat
Christen
raulare
ge Ken
daß die
können.
d somit
ärztigen
immun-
merk
kunde
ing muß
et wer
fen von
Wärtt.
ern ver
eine sehr
in ihrer
in die
per noch
Die Ar-
ab von
Jahren
erlangt
hen Be-
de dazu
reffliche
pomen!
brutigen
Volks-
Sanwalt
zu Be-
meinde-
auf hin,
lfe des
in Gf.
In
gestellt.
ich auch
gehan
ee Opfer
bringen,
erpost-
bacher
es eine
as aber
genossen
„Weg-
rad in
an solle
eber die
ordneter
hebung
in Maß-
los ge-
für die
cht ein-
ngheim
gswahl)
mäßigen
der dem
ng mög-
ich dem
nd Rich-
soorlage
oorlage
von solle
Schmung
oorlage
Mächten
mit den
erdingß
arenstege
em Fall
an An-
winnen.
te wirt-
en- und
ie eigen-
n neuen
richtliche
Bezüglich
tschrift,
ie Eisen-
die Ein-
r Flug-
e Reform
erfallien-
form zu
er Land-
cht wer-
wert wor-

den, aber schließlich gescheitert, wie die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Oritenrichter. Das werde alles noch kommen, da die erste Kammer doch nicht auf die Dauer sich dem Volkswillen entgegenstellen könne. Für die nächsten Landtagswahlen verspreche Redner einen reichhaltigen Speisegeld. Derselbe lobte auch noch den sozialdemokratischen Abgeordneten Kloss für die Einbringung seiner Interpellation betr. die Haltung der Regierung gegenüber der Fuchshandvorlage im Bundesrat. Das Wasserrechtsgesetz ruhe noch im Schoße der ersten Kammer. Die Volkspartei habe in den letzten fünf Jahren in der Kammer sehr viel getan und nicht anders, als geschehen, stimmen können. Wenn das Volk auch bei den nächsten Wahlen wieder der Volkspartei zum Siege verhilfe, so werden die angebahnten Reformen zum Siege gelangen. Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Bei dem nachfolgenden Bankett sprach noch Kammerpräsident Bayer über „die Demokratie an der Wende des Jahrhunderts“. Die demokratischen Grundsätze entstammen der französischen Revolution und verlangen die Gleichberechtigung aller Bürger; die Reaktion habe die Demokratie nicht unterdrücken können und jetzt sei sie in Württemberg die stärkste Partei im Landtag. Redner schloß mit einem Hoch auf den Sieg des demokratischen Fortschritts.

Stuttgart, 7. Jan. (Korr.) Die heutige Landesversammlung der Deutschen Partei im großen Saale des Stadtgartens war aus allen Teilen des Landes außerordentlich zahlreich besucht. An Stelle des verhinderten Parteivorstandes Dr. Schall eröffnete der Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Hieber die Versammlung und wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß Herr Dr. Wismar, zu dem die Deutsche Partei stets treu gestanden, noch manches Problem zurückgelassen habe, besonders in der auswärtigen Politik. Deutschland könne zu seinen heutigen politischen Verhältnissen haben. Redner stiftet in markigen Strichen die einzelnen Großmächte und ihre Stellung zu einander, den Imperialismus Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Russlands Zug nach Osten und Frankreichs Kolonialbestrebungen. Es sei ein Kampf um den Weltmarkt entstanden, und daran müßte sich Deutschland kräftig beteiligen; denn nur die Macht könne den Markt schlagen. Das sollten auch die Arbeiter endlich einsehen, deren Existenz von einem gesicherten Markt abhängt. In die innere Politik Deutschlands könne das Ausland gottlob nicht mehr hineinreden, aber um so größer seien die Kämpfe im Innern geworden. Die Deutsche Partei müsse die Wohlfahrt des ganzen Volkes im Auge behalten, sowohl die des Arbeiters als die des Handwerkers und des gewerblichen Mittelstandes und am allermeisten der Landwirtschaft. Das Kapital sei an sich unentbehrlich, aber es dürfe nicht mehr für sich beanspruchen, als ihm gebühre und nicht zum Schaden der Allgemeinheit überhandnehmen. Das Vaterland und nicht die Partei soll auch fernherhin der Wahlspruch bleiben, „das Wohl und die Größe, sowie die Zukunft des deutschen Reiches“. Parteisekretär Professor Rejger erstattete den Geschäftsbericht. Die Partei zählt gegenwärtig 59 Vereine mit 5977 Mitglieder gegen 44 Vereine mit 4999 vor 2 Jahren. Die Zunahme der Mitglieder betrage 30%. Redner empfiehlt enge Fühlungnahme mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung, gedenkt des kürzlich in Stuttgart gegründeten Vereins für die nationale Jugend und bittet die Parteigenossen um Opferwilligkeit für die Parteipresse. An der Diskussion beteiligten sich Johann Dr. Seiger-Tübingen, Prof. Rejger-Stuttgart, Geh. Kommerzienrat Widenmann-Stuttgart und Karl Haas-Kalen, welche sämtliche eine größere Regsamkeit in der Agitation und eine größere Opferwilligkeit bekundeten. Landtagsabgeordneter Reichsgerichtsrat von Geh. erstattete, von der Versammlung stämmisch bekräftigt, ein lichtvolles Referat über den Stand der Landtagsarbeiten, gedenkt der verstorbenen Abgeordneten

Sachs und v. Weisäcker, erinnert an die 3 wichtigsten, leider gefallenen Gesehtwürfe, an deren Nichtzustandekommen die Deutsche Partei keine Schuld trage. Redner bedauert namentlich den Fall der Steuerreform infolge der Haltung der Volkspartei, erinnert an die bedrückte Lage der kleinen Landwirtschaft, an den neuen Hagelversicherungsvortrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft und an die Gewährung von Darlehen an die landwirtschaftliche Genossenschaftszentrale bis zu 1 Million Mark. Nicht erledigt sei bis jetzt das Wasserrechtsgesetz und das geplante Biersteuergesetz mit dem Verbote von Malzfarrogaen. Bezüglich der periodischen Wahl der Kreisvorsteher werde wohl das neue bürgerliche Gesetzbuch, das dem Landtage viele Arbeiten gebracht, eine Regelung noch bringen. Rektor Dr. Egelhaas spricht über die Flottenfrage und erinnert daran, daß die Demokratie von 1848 einen wesentlich anderen Standpunkt eingenommen habe als heute. Eine große starke Flotte sei uns nötig. Der deutsche Handel habe sich in den letzten Jahren dreifach so stark entwickelt als der englische. 2/3 unserer Industrieprodukte gehen über See. Deutschland habe allen Grund, vor England sich in Acht zu nehmen. Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und der Südsee umfassen annähernd 2 1/2 Millionen qkm, sei also 4mal so groß als das deutsche Reich. Die Welt sei noch immer nicht unüberwunden verteilt. Man müsse aber zur rechten Zeit kommen schon im Interesse der deutschen Volksernährung. Unter 4 Deutschen müsse immer einer vom Auslande her ernährt werden. Eine Blockade unserer Räden durch England, das 69 große Schlachtschiffe habe, würde uns unermesslichen Schaden zufügen. Wir müssen mindestens 40 Schlachtschiffe haben wegen des Handels, des Kolonialbesitzes und der Volksernährung. Zum Bau einer Flotte hätten wir ausreichende Werkstoffe und die Kosten könnten wir aufbringen. Frankreich zahle für Heer und Flotte pro Kopf 41 M., England 33 M. und wir könnten alles leisten, wenn bei uns 21 M. pro Kopf bezahlt würden. Redner gibt zum Schluß bekannt, daß wiederum ein deutsches Schiff (der Dampfer „Herzog“) von den Engländern angegriffen worden sei, was von der Versammlung mit Entschiedenheit aufgenommen wurde. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Mitglieder der Deutschen Partei betrachten die von den verbündeten Regierungen in Aussicht genommene Verdoppelung unserer Schlachtschiffe als ein Erfordernis der deutschen Wohlfahrt, der Sicherheit und Macht, und sie sprechen die Erwartung aus, daß der Reichstag als der berufene Vertreter der deutschen Volksinteressen diesem Vorschlage seine Zustimmung erteilen wird.“ Anträge aus der Versammlung wurden nicht gestellt, und letztere nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses für den engeren Landesauschluß nach dreistündiger Dauer um 2 1/2 Uhr geschlossen. Es folgte noch ein gemeinschaftliches Essen im „Stadtgarten“.

Berlin, 8. Jan. Am gestrigen Sonntage, dem 10-jährigen Todesstage der Kaiserin Augusta, hatte die Schloßverwaltung zu Charlottenburg die Ruhestätte der verstorbenen Kaiserin stänreich geschmückt. Um 11 Uhr erschien eine Abordnung von Offizieren des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, um einen herrlichen Kranz am Grabe niederzulegen. Kurz nach 12 Uhr fuhr der Kaiser vor. Er war allein. Der Kaiser legte einen prachtvollen Kranz aus weißen Rosen nieder und verweilte längere Zeit in stiller Andacht am Sarge. Auch die Jünglinge der Kaiserin Augusta-Stiftung erschienen im Mausoleum. In der Zeit von 1 bis 2 Uhr fand in der Kapelle der Stiftung Gottesdienst statt.

Berlin, 8. Jan. Die Berliner Montagszig. meldet aus London: Ganz London steht unter dem Eindruck eines neuen Unglücks, welches die britische Streitmacht in Südafrika betroffen haben soll. — Hier herrscht trotz der zuverlässigen Berichte aus den englischen Lagern in Süd-

afrika große Befürchtung über den Ausgang der Schlacht bei Ladysmith, deren Ergebnis noch unbekannt ist.

Ausland.

Paris, 6. Jan. Die „Matin“ will wissen, daß die englische Regierung in der Waffenfabrik von Chamond zwei Hotchkiss-Batterien in Auftrag gegeben hat, die jedoch von keinem besonderen Werte seien. Die englische Regierung habe sich auch an die Werke von Creuzot gewandt, doch sei diese Bestellung abgelehnt worden. Die Unterhändler hätten darauf dem Direktor der Werke von Creuzot den Vorschlag gemacht, die von Serbien und Rumänien bestellten, aber noch nicht abgelieferten Kanonen an England zu verkaufen. Aber auch dieser Vorschlag sei abgelehnt worden.

Paris, 6. Jan. Die Regierung hat dem Kommandanten der See-Division des Atlantischen Ozeans telegraphisch den Befehl gegeben, sofort mit seinem Geschwader nach Santo Domingo zu gehen.

London, 6. Jan. Der Barnetstein-Führer Redmond erließ einen Aufruf, in welchem er die Irländer zu offenem Aufstande aufforderte.

Som südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Brüssel, 6. Jan. Die Niederlage der Engländer bei Mafeking scheint schwerer zu sein, als man zuzieht. Nach einer hier eingelaufenen Meldung, haben die Buren bei Mafeking einen großen Sieg errungen. Die Stellung des Obersten Baden-Powell scheint fast völlig aufgebrochen. Die Buren besetzen alle Höhen, welche Mafeking beherrschen. Der Fall Mafekings dürfte bald erfolgen.

Laurenzo Marquez, 8. Jan. (Neuermeldung vom 5.) Nach einer Depesche aus Pretoria hat die Garnison von Kuruman nach erneuter heftiger Beschießung durch die Buren am 1. Jan. kapituliert. Die Buren nahmen 120 Mann, darunter 12 Offiziere gefangen. Die Garnison bestand aus Mannschaften der Cap-Polizei.

Kapstadt, 6. Jan. Bei dem Angriff bei Rendsburg am Freitag sollen 70 Engländer, darunter 7 Offiziere, als gefangen in die Hände der Buren gefallen sein.

Kapstadt, 6. Jan. Die Afrikaner der Kapkolonie haben sich den Buren zu Tausenden angeschlossen; die, welche noch nicht ins Feld gezogen sind, machen nach einem Bericht der „Köln. Zig.“ den englischen Patrouillen, die mit der Ueberwachung der Eisenbahnen beauftragt sind, das Leben sauer, sie sitzen in der Nähe von Kapstadt und den Grenzstationen jede Nacht mehrere Leute.

Kapstadt, 8. Januar. Die Weigerung der Truppen gegen die Buren ins Feld zu rücken, nimmt mit jedem Tage zu. Die Offiziere weigern sich, gegen die Ungehorsamen mit der nötigen Strenge vorzugehen, da sie einen allgemeinen Aufruf der Soldaten befürchten.

London, 8. Jan. Die Regierung kündigt die Bildung von 4 weiteren Abteilungen Artillerie zu je 3 Batterien, darunter eine Abteilung Haubitzen an. — „Daily News“ hat erfahren, die Vorbereitungen für die Entsendung einer weiteren Infanterie-Division nach Südafrika seien vollendet.

Linde's giebt dem Kaffee nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen exquisiten Geschmack.

Hierzu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 1.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold. Bergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines Haupt- und Nebengebäudes für die in hiesiger Stadt zu erstellende Krankenhaus-Anlage vorkommenden Arbeiten sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden und zwar:

a. Hauptgebäude.

I. Gipserarbeiten veranschlagt zu	„	3900,00,
II. Schreinerarbeiten	„	6500,00,
III. Parketböden	„	4433,50,
IV. Glaserarbeiten	„	3302,00,
V. Anstricharbeiten	„	3277,00.

b. Nebengebäude.

I. Gipserarbeiten veranschlagt zu	„	528,91,
II. Schreinerarbeiten	„	687,28,
III. Parketböden	„	417,82,
IV. Glaserarbeiten	„	462,98,
V. Anstricharbeiten	„	365,00.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Bauleitenden, Stadtbaumeister Lang in Nagold, zur Einsicht auf, und sind die in Prozenten des Ueberschlages ausgedrückten Angebote längstens bis zum

20. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr,

bei dem Rgl. Oberamt verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot“ versehen einzureichen.

Nagold, den 9. Januar 1900.

R. Oberamt:
Ritter.

Nagold.
Soeben erschienen und hier vor-
rätig:

Wahl und Beruf des Bürgerausschusses in Württemberg.

Eine Zusammenstellung der hierüber bestehenden Gesetze, Verordnungen und Verfügungen mit Inhaltsübersicht und Sachregister.

— Preis 1 Mk. 20 Pfg. —

G. W. Jaiser'sche
Buchhandlung.

Ein größerer Abtritt

ist aufs ganze Jahr zu leeren.
Wo? — sagt die Exped.

Wöchentlich 120—150 M.
Nebenverdienst
leicht und anständig für Leute jeden
Standes.

Ausgezeichnet. Großart. empföhl.
Anfr. an F. A. Kronen, Patentartikel,
Nagden Nr. 4.

Die Oberamtssparkasse Nagold

ist durch Verfügung des R. Justizministeriums vom 15. Dezember 1899 (Reg.-Bl. S. 1080) zur Anlegung von Mündelgeld geeignet erklärt worden.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Vormund bei Erhebung von Einlagen, einschließlic der zum Kapital geschlagenen Zinsen die Genehmigung des Gegenvormunds oder des Vormundschaftsgerichts vorzulegen hat. Zur Erhebung von nichtkapitalisierten Zinsen ist diese Genehmigung nicht erforderlich.

Den 5. Januar 1900.

Der Kassier:

Stadtschultheiß Brodbeck.

Mödingen Oberamt Herrenberg.

Bergebung von Flaschnerarbeit.

Die Anbringung von ca. 24 lfd. m. Dachrinnen und ca. 11 lfd. m. Ablaufröhren an der hiesigen Kirche soll öffentlich vergeben werden und werden Liebhaber auf diese Arbeit eingeladen, die Akkordbedingungen auf hiesigem Rathaus einzusehen und die verschlossenen Angebote bis spätestens Samstag den 13. d. Mts. nachm. 1 Uhr an das Unterzeichnete einzureichen.

Schultheißenamt.

Kalender für 1900

empfehl
die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.



Ragold.
**Wahlvorschlag
zur
Bürger-
ausschusswahl.**

Zu der am 15. d. M. stattfindenden
Erstwahl werden folgende
Männer empfohlen:

**Fritz Rapp, Mühle-
besitzer,
Gotthilf Kläger,
Uhrmacher,
Carl Harr, Leim-
fabrikant.
Viele Wähler.**

Ragold.
**Wahlvorschlag
zur
Bürger-
ausschusswahl:**

**Hermann Reichert,
Kaufmann,
Heinrich Lang, Con-
ditor,
M. Koch, Schreiner-
meister.
Mehrere Wähler.**

**Stollwerck'sche
Brust-
Bonbons**

nach der Composition des Königl.
Geh. Hofrath Dr. Harless bereitet,
haben sich seit über 50 Jahren
bei katarrhalischen Hals- und
Brustaffectionen bewährt.
In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.
Verkaufsstellen durch Firma-
Schilder kenntlich.

Ragold.

**Aecht
Chines. Thee,
Ceylon-Thee,
Wan-Tschung-
Thee**

in verschiedenen Qualitäten
empfiehlt
Hch. Gauss, Conditior.

Ragold.

**Lösungen und
Lehrtexte
der Brüdergemeine
für 1900**

= Preis 50 S =
vorrätig bei
G. W. Zaiser.

Ragold.

Sollte fortwährend
großes Lager in

**Trauer-
Süßen,**

garniert und un-
garniert, zu den
billigsten Preisen
Herm. Weinginger.

Forstkulturpflanzen.

Empfehle den Herren Forstbeamten, Gemeindevorsteher und
Gutbesitzern für Frühjahr alle Sorten verschulte

Nadel- und Laubholzpflanzen,
tabellos, zu äußerst billigen Preisen, jedes Qua- tum ab Station, jeder
Kulturart entsprechend. Frühzeitiger Bestellung sieht entgegen wegen
korrekter Bedienung.

Bitte meine Adresse zur Notiz zu nehmen.
**Ferd. König, Forstkulturgeschäft, Laufen a. d. Enach,
11. / 1. 1900. Württemberg.**

Saison-Ausverkauf

in Winterstiefeln und Schuhen
zu 10-15% billiger.

Wildberg. Jakob Knapp.

Neue Geld-Lotterie.

Kirchenbau-Lose von Zuffenhausen,

Hauptgewinn 25000 M bar.
Es finden 2 Ziehungen statt und zwar 1. Ziehung am 6. Febr.,
2. Ziehung am 7. März 1900. Halbe sowohl als ganze Lose spielen bei
beiden Ziehungen mit. Ein Los, das bei der 1. Ziehung nicht gezogen
wird spielt bei der 2. wieder mit.

Halbe Drig-Lose à 1 Mk., ganze Drig-Lose à 2 Mk.
empfiehlt
G. W. Zaiser.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mannhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verflüssigung
zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilfame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bestimmten Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein
belebend alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln
vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen
(veralteten) Magenleiden am so bestiger auftreten, werden erst nach
einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Sättel-
mangel, Kolikschmerzen, Verstopfung, Schla-
flosigkeit, sowie Blutankammen in Leber, Niere und Harnblase
(Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind
beseitigt. Kräuter-Wein befreit ebenso Unverdaulichkeit, verleiht dem
Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl
alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung,** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung
und Gemüthsüberreizung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen
Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein
heißt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-
nützt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankestheile beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Ragold,
Gatterbach, Pfalzgrafenweiler, Altkreis, Wildberg,
Dorndorf, Eisingen, Göttingen, Hork, Rottenburg,
Dornstetten, Bärenbrunn, Lötzingen u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 52“
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und franko.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Nein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Kaka-
lakumarin 400,0, Weinsäure 100,0, Nigella 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
schenk 150,0, Kirschsäure 80,0, Fenchel, Kori, Gelsenwurzel, amerik.
Krautwurzel, Guaiacumwurzel, Salzwurzel aa 10,0.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Nein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Kaka-
lakumarin 400,0, Weinsäure 100,0, Nigella 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
schenk 150,0, Kirschsäure 80,0, Fenchel, Kori, Gelsenwurzel, amerik.
Krautwurzel, Guaiacumwurzel, Salzwurzel aa 10,0.

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Nein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Kaka-
lakumarin 400,0, Weinsäure 100,0, Nigella 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
schenk 150,0, Kirschsäure 80,0, Fenchel, Kori, Gelsenwurzel, amerik.
Krautwurzel, Guaiacumwurzel, Salzwurzel aa 10,0.

Jungfräulein ein Freund sein Hochzeitsfest,
Du sahst gar lustlich aus im Braut- und weißer West!
Sein Bräutigam muntert ihn von oben bis nach unten
und hat ihn wirklich tabellos gefunden.
Sie ist entzückt von seiner Stiefel Glanz,
und spricht zu ihm: „Jetzt sieh ich dich erst ganz!
Denn wer als Junggeselle schon „Lachswisch“ angeht,
Der bleibt ihr Frau auch in dem Ehestand.“

Lachswisch ist überall erhältlich. Großvertrieb: H. Schaal, Stuttgart.

**Marie Baumann
Julius Helber
Verlobte.**
Iselshausen. Alt-Nultra.
Januar 1900.

Ragold.
1200 M.
sind gegen doppelte Pfand-
sicherheit auszuleihen von
**Christian Lehre,
Rupferschmied.**

Ragold.
**Echte Italiener
Eier**
empfiehlt
Hch. Gauss, Conditior.

**Junker & Ruh-
Petroleum-
Kochherdchen,**
vollkommen geruchlos, wenig er-
braucht, ausreichend für kleine Fa-
milie, billig zu verkaufen bei
Gaspar Essig, Ragold.

Für alle Hustende sind
**Kaiser's
Brustkaramellen**
aus dringende zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte
Zeugnisse liefern den
schlagendsten Beweis als un-
übertroffen bei Husten, Sei-
ferkeit, Catarrh und Ver-
schleimung.
Bek. 25 S. bei:
**Fr. Schmid in Ragold,
G. Gutkunst in Gatterbach,
Wih. Widmann in Unter-
jettingen.**

Ragold.
**Selbstthätige
Mausefallen**
für Mausefang
empfiehlt billigst
Gottlob Schmid.

Ragold.
**Ein Dienst-
mädchen,**
nicht unter 20 Jahren, wird zu so-
fortigem Eintritt gesucht.
Wer? — sagt die Expedition.

Emmingen.
Verkauf wegen Abzug am Sam-
tag den 13. d.
M., nachmitt.
1 Uhr, eine
hochrätige
Ruh
mit dem 3. Kalb, gut im Zug.
Bernhard Schächinger.

Schietingen.
Farrenverkauf.
Sehe einen schön-
en 1 1/2 Jahre al-
ten Farren (bellärl
Sch.) dem Verkauf
aus, für Pitt wird
garantirt. Kauf an ein Rind
nicht ausgeschlossen.
Chr. Kaufsberger.

Ragold.
**Der Missions- und
Gustav-Adolfs-Verein**
beraumt wieder am Mittwoch den
17. Januar im Defensthaus.

Ragold.
**Möbelschreiner-
Gesuch.**
Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort
dauernde Beschäftigung bei
**G. Müller,
Möbelschreiner.**

Unterjettingen.
Einen jüngeren, tüchtigen
Knecht
sucht auf Dichtweg
Simon Walter, Bauer.

Mädchengesuch.
In eine Fabrikanten-Familie (Ober-
amtsstadt Württemberg) wird infolge
Erkrankung des bisherigen Mädchens
per sofort ein jüngeres, williges
Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten gesucht.
Denselben ist auch Gelegenheit ge-
boten sich im Kochen anzubilden.
Näheres durch Frau Schuster,
Bügelgeschäft, Ragold.

Ragold.
1 Laufmädchen
wird gesucht.
Näheres I. Stod bei Herrn
Rupferschmied Lehre.

Ein älteres, selbständig arbeitendes
Mädchen
aus guter Familie das bürgerlich
kochen kann und Liebe zu Kindern
hat, wird bei hohem Lohn als **Stütze
der Hausfrau** per sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnisse und Lohn-
ansprüchen bes. d. v. C 6239 b
an **Haasenstein & Vogler
A. G. Mannheim.**

Kriegschanplatz
in Transvaal!

Langhans, politisch-militär. Karte
von Südafrika mit Angabe der
Stellungen der Deutschen und Eng-
länder, Eisenbahnen, Goldfelder u.
(1:4000000). M. 1.—
**Geirich, Spezialkarte v. Transvaal,
Orange-Freistaat und angrenzende
Gebiete (1:3000000). 50 S.
Vorrätig in der
**G. W. Zaiser'schen
Buchhlg., Ragold.****

Ragold.
Den ganzen Winter über ist
**Ia. Mast-
hammelfleisch**
zu haben bei
Friedr. Häußler.